Das Telefon gehört dazu. Die fiktiven Telefonate mit Prominenten wie Ursula von der Leyen oder dem Himmelsbewohner Karl Lagerfeld unterhalten das Publikum. Etwa 250 Zuschauer verfolgen das Kleinkunst-Geschehen im Stadttheater. Foto: Hartmut Horstmann

„Es fährt ein Zug nach Nirgendwo“

Jahresrückblick: Bernd Gieseking macht sich Gedanken über AKK

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Als satirischen Jahresrückblick hat Bernd Gieseking sein Programm angekündigt. Doch bei Themen wie Klimawandel oder Internethass kommt die Satire an ihre Grenzen. Und so wird der scharfzüngige Kabarettist zum Mahner und Warner. Das Publikum dankt für den Rollenwechsel mit spontanem Applaus.

Etwa 250 Zuhörer verfolgen Giesekings Streifzug durch das vergangene Jahr im Stadttheater. „In jedem Jahr werden es ein paar mehr“, sagt Theaterleiter Karl-Heinz Rohlf. Was die Folgerung zulässt, dass sich der Kabarettist aus Minden auch in Herford ein Stammpublikum erspielt hat. Die Fans sind Wiederholungstäter und neue gesellen sich hinzu.

Es ist der mittlerweile 26. Jahresrückblick des 61-Jährigen. Dass die Rückbetrachtung diesmal trotz mancher nachdenklicher Passage kurzweiliger erscheint als in den vergangenen Jahren, hat möglicherweise mit Änderungen im Personal zu tun. Denn die relevanten Politiker, die bei Gieseking vorkamen, waren über Jahre meist die selben. Anders in 2019: „Die Kanzlerin hat im ganzen Jahr nichts gesagt. Also kommt sie auch nicht im Programm vor.“

> **„Wie machen wir es wieder fröhlich?“ Antwort: „Wir reden über die SPD.“**
>
> Bernd Gieseking

Als Geschenk für jeden Kabarettisten betrachtet der Bühnenkünstler Friedrich Merz: „The Return of the living Dead.“ Ein Glücksfall, denn den müsse man nicht schonen. Trump-Bashing gibt es auch, wenngleich weniger als sonst. Kurz und niederschmetternd fertigt der Kabarettist den US-Präsidenten und seine Twitter-Kanonaden ab: „Es ist nicht leicht, mit Worten Ekel zu erzeugen. Aber es kann gelingen.“

Wie bereits im HK-Interview gesagt, ist 2019 für Gieseking das Jahr der Frauen. Greta, AKK, Ursula von der Leyen und Carola Rackete sind nur vier der Genannten. Bei Greta und ihrer Wirkung gerät der Künstler ins Schwärmen, zur neuen Verteidigungsministerin fällt ihm vor allem ein Lied von Christian Anders ein: „Es fährt ein Zug nach Nirgendwo – mit mir allein als Passagier.“

Dann folgt an dem Abend eine längere Passage über Hass und Todesdrohungen, denen unter anderem Politiker im Netz ausgesetzt sind – es wird ruhig im Publikum. „Wie machen wir es wieder fröhlich?“, fragt Gieseking und kennt die Antwort: „Wir reden über die SPD.“ Schadenfreude ist wie Lästern über Florian Silbereisen – geht immer. Zwischendurch ab und zu die klassische Gieseking-Telefon-Nummer. Ursula von der Leyen ruft ihn an, Willy Brandt – und zum Schluss Karl Lagerfeld, der sich über das Outfit seiner Mitbewohner moniert: „Stilmäßig ist der Himmel die Hölle.“

So pendelt der Kabarettist in großer Spiellaune zwischen Satire, Aufklärung und Spaßmacherei. „Bis zum nächsten Mal“ rufen ihm die Zuhörer in Gedanken zu. Sie werden wiederkommen.

Die VHS macht Menschen schlau

Neues Semester hat begonnen

Herford (HK). Das neue Volkshochschulsemester hat begonnen. Unter dem Motto „Smart for Future“ werden wieder vielfältige Bildungsangebote offeriert. Sich schlau, intelligent und geschickt auf die Zukunft vorzubereiten, genau das soll mit unterschiedlichsten Angeboten für die verschiedensten Interessensgebiete ermöglicht werden.

Im Bereich der berufsbezogenen Weiterbildung gibt es Angebote auch für Schüler und angehende Studenten. Für pädagogische Fachkräfte, sonstige Fachleute und offen für alle Interessierten gibt es einen Workshop „Hypnose und Hypnotherapie – Einsatz in Coaching, Psychotherapie und Kurzzeit-Therapie“ auf wissenschaftlich fundierter Praxis.

Interessierte können auf das Zertifikat „Geprüfte Finanzbuchhalter (VHS)“ hinarbeiten oder im Bereich Kommunikation und Selbstpräsentation „Dirty Tricks und Bluffs in der Rhetorik“ erkennen, standhalten und abwehren.

Ob Probleme mit den Kindern, Lebenskrise, psychische Probleme oder Einsamkeit, die vielfältigen pädagogischen und psychologischen Bildungsangebote bedienen ganz unterschiedliche Interessen und Altersgruppen. Zu den zahlreichen Eltern-Kind-Aktiv-Angeboten gehören ein Trommel-Workshop, eine literarische Erlebniswanderung, „Wellness für die Mama“ oder Nistkästenbauen.

Im Bereich Digitales, Technik, Medien gibt es ein umfangreiches EDV-Programm. Zahlreiche interessante Vorträge bekannter Autoren stehen auf dem Programm der nächsten Wochen, so ist Constantin Schreiber, Moderator der Tageschau und des ARD-Nachtmagazins, am Donnerstag, 2. März, zu Gast und stellt sein neues Werk „Was muslimische Schüler lernen“ vor. Auch die beiden Nahost-Expertinnen, Charlotte Wiedemann und Kristin Helberg kommen nach Herford.

Afrikaans, Englisch, Türkisch und viele weitere Sprachen können an der VHS erlernt werden. Viele landeskundliche Veranstaltungen, in denen Sprachkenntnisse mit Genuss gelernt oder aufgefrischt werden können, zum Beispiel „Dublin – City of a Thousand Smiles“ oder „Gaumenfreuden, Genuss und Geplauder – Türkisch kochen und lernen“.

Im Bereich Gesundheit werden etablierte Entspannungsangebote durch neue Kursformen wie Meditation am Wochenende oder auch durch Yoga mit Klangschalenbegleitung ergänzt. Waldexkursionen, Wildkräuterwanderungen, Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit möchten das Umweltbewusstsein schärfen.

Ab dem 27. Februar können Interessierte am BeeMOOC teilnehmen, einem Onlinekurs für naturnahe Bienenhaltung. Die Blauen Seiten gibt es zum Mitnehmen in den Bürgerbüros der Kommunen und an diversen Auslegestellen. Stets aktuell ist das Programm im Internet unter www.vhsimkreisherford.de. Telefonische Auskunft unter 05221/59050.

Stellen das Programm vor: (von links) Stephanie Müller, Andrea Dohmann, Adile Gündogdu, Frank Schragner, Helga Lütkefend, Ulrike Koebke, Monika Schwidde und Mark Stocksmeyer.

Dame von Welt

„My fair Lady“ im ausverkauften Stadttheater: Publikum spendet begeisterten Applaus

Von Sophie Hoffmeier

Herford (HK). „Kaltblütigen Muttersprache-Mord“ wirft Professor Higgins der Blumenverkäuferin Eliza Doolittle vor. Durch eine Wette ermutigt, nimmt er sich ihrer an. Wie das ausgeht, das konnte das Publikum in „My Fair Lady“ im ausverkauften Stadttheater mitverfolgen.

Mit dem Musical aus dem Jahr 1956 hat sich das Landestheater Detmold einen echten Klassiker herausgesucht. Zusätzliche Bekanntheit erlangte der Stoff 1964 durch seine Verfilmung mit Audrey Hepburn in der Hauptrolle.

Während Eliza (Susanne Seefing) im Original einen „Lisson Grove“-Akzent hat, wird daraus in der deutschen Übersetzung die Berliner Mundart. „Ean janzer Tagesverdienst ist futsch“, stellt sie niedergeschlagen fest, als sie über den Haufen gerannt wird und ihr die Blumen auf die Straße fallen. Professor Higgins (Jan Friedrich Eggers) beobachtet sie dabei.

Als Phonetiker beschäftigt er sich mit der Wissenschaft der Lautbildung. Die Wette zwischen ihm und dem Sprachwissenschaftler Oberst Pickering (Joachim Ruczynski) bringt ihn dazu, sich dem Mädchen aus dem Armenviertel Tottenham Court Road zu widmen und in sechs Monaten aus ihr eine gut artikulierte Dame zu machen.

Die konträren Welten von Londoner Ober- und Unterschicht werden repräsentiert durch einen überdimensionalen, drehbaren Würfel. Auf der einen Seite ist er grau mit abbröckelnder Tapete gehalten und auf der anderen schmückt ihn ein aufwendiges Muster. Ein riesiges Sofa reicht als Ausstattung für Higgins Wohnung. Hier lernt Eliza mit Kieselsteinen im Mund, richtig zu artikulieren. Mit dem berühmten „Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühn“ fällt bei ihr der Groschen und sie kann beim Diplomatenball als feine Dame überzeugen.

Die Musik von Frederick Loewe, vorgetragen vom Orchester, ist eingängig und bleibt auch nach Ende der Vorstellung im Kopf. Das Landestheater setzt die Mischung aus Gesellschaftssatire und Liebesgeschichte mit großem Ensemble um. Das Lied „Hei heute Morgen mach’ ich Hochzeit“ hat es als große Varieté-Show inszeniert. Rudi Reschke stellt sich hier als echter Showman heraus, der in seiner Rolle als moralisch verwerflicher Alfred P. Doolittle überzeugen kann. Die Kostüme spiegeln den Kontrast der grauen Straßenwelt und den bunten Farben der Oberschicht wider. Einen Hingucker bilden die schrillen Hüte beim Pferderennen.

Jan Friedrich Eggers spielt den exzentrischen Higgins mit einem solchen Nachdruck, dass sich das Publikum am Ende fragt, warum sich Eliza überhaupt in ihn verliebt. Während er versucht, aus ihr eine Lady zu machen, wird schnell deutlich, dass er kein Gentleman ist. Der Professor behandelt sie wie eine Trophäe und erkennt erst spät, dass sie eine selbstbestimmte junge Frau ist. Obwohl Higgins eigentlich der Sprache so mächtig ist, findet er nur schwer die richtigen Worte, um seine Gefühle auszudrücken. Ob sie sein Werben schlussendlich erhört, bleibt offen, denn hier schließt sich bereits der Vorhang und das begeisterte Klatschen des Publikums setzt ein.

Eliza Doolittle (Susanne Seefing) lebt im Armenviertel Tottenham Court Road in London und träumt von einem besseren Leben.

Beim Anfeuern während des Pferderennens fällt Eliza zurück in alte Verhaltensweisen. Fotos: Sophie Hoffmeier

AOK-Zahlen zum Zahnersatz

Herford (HK). Im Kreis Herford erhielten im Jahr 2018 26,2 Prozent mehr Frauen als Männer Zahnersatz. Das geht aus einer aktuellen Auswertung der AOK NordWest hervor. Für Kronen, Brücken oder Prothesen zahlte allein die Gesundheitskasse für ihre Versicherten im Kreis Herford 4,2 Millionen Euro. Insgesamt erhielten dort 9264 AOK-Versicherte Zahnersatzleistungen, davon 5169 Frauen. Für ihren gesetzlichen Eigenanteil zahlten die AOK-Versicherten im Kreis Herford in 2018 rund 3,8 Millionen Euro.

Um Zahnersatz und die damit verbundenen finanziellen Folgen zu verhindern, empfiehlt AOK-Serviceregionsleiter Matthias Wehmhöner eine regelmäßige Zahnpflege. Dazu gehören neben dem täglichen Zähneputzen auch regelmäßige Kontrollbesuche beim Zahnarzt. Erwachsene müssen mindestens einen Zahnarztbesuch im Jahr in ihrem Bonusheft nachweisen.

Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sind zwei Kontrollen pro Jahr nötig. Wurde vor Beginn einer Zahnersatzversorgung seit fünf Jahren lückenlos die Vorsorge im Bonusheft dokumentiert, erhöht sich der Festzuschuss der Krankenkasse um 20 Prozent. Wer sogar zehn Jahre vor Behandlungsbeginn regelmäßig beim Zahnarzt war, erhält 30 Prozent mehr.